



Stadt Garbsen

Geschichts- und Erinnerungstafel Osterwald



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Das Kriegsgefangenenlager Osterwald-Meyenfeld 1915-1919

Hier lebten ab dem Sommer 1915 1.200 Kriegs- und Zivilgefangene des Ersten Weltkriegs. Der Krieg, in dem das Deutsche Kaiserreich zusammen mit Österreich-Ungarn und seinen Verbündeten gegen Russland, Frankreich und Großbritannien sowie deren Verbündete kämpfte, begann im August 1914. Der Deutsche Generalstab glaubte, noch im Jahr 1914 den Sieg erringen zu können. Die Kämpfe dauerten jedoch bis November 1918 und kosteten mehr als 9 Mio. Menschen, meist Soldaten, das Leben.

Kriegsgefangene im Ersten Weltkrieg

Bereits 1914 gab es im Deutschen Kaiserreich 430.000 Kriegsgefangene, bei Kriegsende 1918 waren es 2,5 Mio. Mehr als die Hälfte von ihnen stammte aus Russland, die übrigen aus Frankreich, Großbritannien, Belgien und sieben weiteren Ländern. Die Gefangenen waren in zuletzt 175 bewachten Stammlagern und zahlreichen Zweiglager in allen Teilen des Reiches untergebracht. Das größte Stammlager für Mannschaften und Unteroffiziere auf dem Gebiet des heutigen Niedersachsens war Soltau, weitere gab es in Holzminden, Hameln und Göttingen. Dort und in den zugehörigen Zweig- und Nebenlagern lebten im Oktober 1918 ca. 141.000 kriegsgefangene Mannschaften, Dienstgrade und Unteroffiziere sowie ca. 8.000 Offiziere. Die Soldaten wurden gefangen genommen, um sie am

serungsgräben eingesetzt, bald wurde aber mangels eigener Arbeitskräfte die Landwirtschaft zum Haupteinsatzgebiet. Landwirte aus der näheren Umgebung holten täglich ihre Gefangenen ab und brachten sie zurück, teils lebten die Gefangenen aber auch bei ihnen.

Das Lager Osterwald-Meyenfeld

Im April 1915 pachtete die Kreisverwaltung Neustadt a.R. die frühere Schlemmsche Ziegelei zwischen Osterwald o.E. und Meyenfeld. Vorhandene Gebäude wurden umgebaut und Baracken sowie sanitäre Anlagen für ca. 1.200 Gefangene (nur Mannschaften) errichtet. Es entstanden fünf Wohnbaracken, eine Krankenbaracke und eine Küche, dazu ein Wachgebäude. Im früheren Trockenschuppen wurden Handwerksräume und die Wäscherei eingerichtet. Das Lager war von einem doppelten Zaun mit



Gefangenenlager Osterwald-Meyenfeld bei Wunstorf.

Gefangenenlager Osterwald.

Ansichtskarten des Gefangenenlagers [Quelle: Stadtarchiv Garbsen]

zwei Wachtürmen umgeben. Bewacht wurde es von Angehörigen des Landsturm-Bataillons Holzminden, meist älteren Soldaten. Im Juli 1915 eröffnete das „Zweiggefangenenlager Osterwald-Meyenfeld“, ein Außenlager des Stammlagers Holzminden. Etwa ein Jahr nach Kriegsende wurden das Inventar versteigert und die Gebäude abgerissen. So erinnerte fast nichts mehr an das Lager, Spuren hinterließ es hauptsächlich in Archiven.

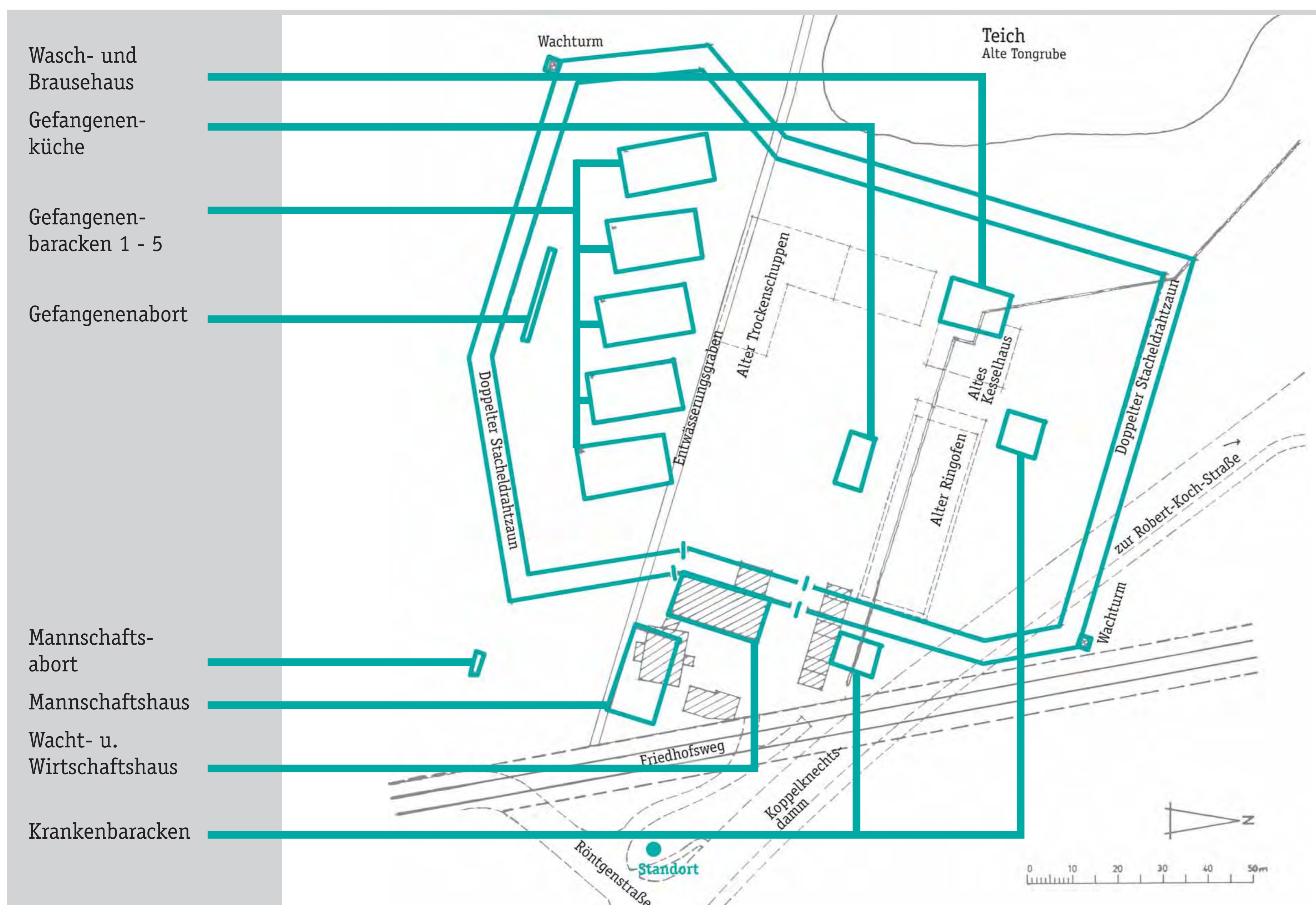
Vom Standort dieser Geschichts- und Erinnerungstafel aus sieht man heute das Wohnhaus rechts vorn, das aber erst nach dem Abriss des alten Mannschaftshauses gebaut wurde. Nur ein Gebäude des Lagers und auch der früheren Ziegelei ist noch erhalten: das hinter dem Wohnhaus liegende ehemalige Wacht- und Wirtschaftshaus des Kriegsgefangenenlagers, das vorher der Ziegelei Schlemm als Verwaltungsgebäude gedient hatte. Auf den alten Ansichtskarten ist es rechts neben dem Schornstein der alten Ziegelei zu erkennen.

Krankheiten und Sterbefälle

Wenn viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, breiten sich oft Seuchen wie Cholera oder das von Läusen übertragene Fleckfieber aus. Die häufigsten Erkrankungen der Kriegsgefangenen waren aber Tuberkulose und Lungenentzündung. Etwa 118.000 (oder 5 %) der Kriegsgefangenen des Ersten Weltkriegs in Deutschland starben, die meisten (89 %) an Seuchen, andere an ihren Kriegsverletzungen. Nur wenige begingen Selbstmord. Im Lager Osterwald-Meyenfeld starben 17 Gefangene (die meisten an Grippe). Sie wurden auf dem Osterwalder Friedhof auf einem Gräberfeld bestattet, über das eine weitere Geschichts- und Erinnerungstafel Auskunft gibt. Heute haben dort fünf der Kriegstoten ewiges Ruherecht, die anderen wurden nach dem Ersten Weltkrieg exhumiert und in ihre Heimat überführt.

Stadt Garbsen, 2011
Der Bürgermeister

Dieses Projekt wurde finanziell unterstützt von:
Sparkasse Hannover und Stiftung Gedenken und Frieden



weiteren Kampf zu hindern. Außerdem waren sie wichtig für die heimische Wirtschaft, denn mehr als 13 Mio. deutsche Männer waren im Krieg und fehlten als Arbeitskräfte. Die Kriegsgefangenen spielten so eine wichtige Rolle in der Kriegswirtschaft. In der Haager Landkriegsordnung von 1907 hatten sich viele Staaten, darunter auch die späteren Hauptkriegsparteien des Ersten Weltkriegs, auf eine menschenwürdige Behandlung von Kriegsgefangenen geeinigt. So sollten die als Arbeiter eingesetzten Gefangenen in gleichem Maße Nahrung, Kleidung und Unterkunft erhalten wie die kämpfenden Soldaten. Zudem standen ihnen z.B. sauberes Wasser, elektrisches Licht und pro Person fünf Kubikmeter umgebauter Raum zu. Außerdem musste die Arbeit bezahlt werden, was meist in Form von besonderem Lagergeld oder Briefmarken geschah. War die Uniform der Gefangenen verschlissen, erhielten sie Zivilkleidung – als Kennzeichen ihres Status mit braunen Streifen an Jacke und Hose. Zur Arbeit durften nur Mannschaften, Dienstgrade und Unteroffiziere herangezogen werden, nicht aber Offiziere. Zunächst wurden die Gefangenen beim Wegebau, der Trockenlegung von Mooren und der Räumung von Entwässerungsgräben eingesetzt, bald wurde aber mangels eigener Arbeitskräfte die Landwirtschaft zum Haupteinsatzgebiet. Landwirte aus der näheren Umgebung holten täglich ihre Gefangenen ab und brachten sie zurück, teils lebten die Gefangenen aber auch bei ihnen.

Die Geschichts- und Erinnerungstafeln entstanden im Rahmen eines Schulprojektes der IGS Garbsen durch den 12. Jahrgang 2010/2011 in Kooperation mit dem Stadtarchiv Garbsen und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Die Initiative zur Aufstellung einer Informationstafel ging vom Heimatverein Osterwald aus.

Wir danken der Kirchengemeinde Osterwald, dem Archiv der Region Hannover, der Gedenkstätte Bergen-Belsen und dem Internationalen Suchdienst (ITS) Bad Arolsen für die Unterstützung.

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen unter www.volksbund-niedersachsen.de